



Wissenschaftliches.

Zwei merkwürdige religiöse Sekten.

Wie in der Türkei überhaupt, so herrscht in der Moldau und Wallachei ein buntes Sektenwesen. Die merkwürdigsten unter den in diesen Ländern vorhandenen Sekten sind unstreitig die sogenannten Starowierezi (Altgläubiger) und Skopizi (Häulinge). Die Starowierezi, d. h. Altgläubige oder Nestolniki, stammen aus Rußland. Sie schieden in der Hälfte des 17. Jahrhunderts aus der orthodoxen griechischen Kirche, weil sie sich mit der von dem moskauer Patriarchen Nikon vorgenommenen Revision der alten Gebetsbücher nicht einverstanden erklärten, die neuverbesserte Bibelübersetzung verwarfen und nur die Schriften der älteren Patriarchen anerkannten. Sie schieden sich in 2 Sekten, die Philipponen und Lippovaner. Erstere erkennen keinerlei Oberhaupt der Kirche an und haben keine ordinirten Priester. Die Taufe verrichtet der Vater des Kindes. Die Ehe wird durch eine vor Zeugen abgegebene Erklärung geschlossen. Die übrigen gottesdienstlichen Handlungen verrichtet der Starik, eine Art von Presbyter. Ihren Namen haben die Philipponen von einem ihrer Älten Philipp Phostolnik, auf welchen sie sich scharten, als sie aus Rußland vertrieben wurden. Die Lippovaner, welche übrigens in ihren Religionsgrundsätzen mit dem Philipponen übereinstimmen, haben ihre eigenen Priester, daher sie auch in Rußland geduldet werden. Die Ableitung ihres Namens ist nicht bekannt. Die in Ibraïla ansässigen Altgläubigen sind sämmtlich Lippovaner. Sie haben eine Kirche, eigene Geistliche und ihr Ritus ist fast ganz jener der orthodoxen griechischen Kirche. Sie stimmen auch mit dieser Kirche in Betreff der Fasten und der Feiertage überein. Als besondere Eigenthümlichkeiten treten bei ihnen hervor: Das Verbot der Ehescheidung und der Nichtgebrauch der Nierze. In Bezug auf letztere Vorschrift antwortete ein Daskal (Vehrer) auf die an ihn deshalb gerichtete Frage: „Domnezer a dat, domnezer a brat“ (der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen.) Von den Philipponen und Lippovanern verschieden sind die sogenannten Skopizi. Diese sondern sich von Andersgläubenden streng ab. Es herrscht bei dieser Sekte, die nur aus männlichen

Mitgliedern besteht, der sonderbare Gebrauch der Entmannung. Sie meiden die Gesellschaft der Weiber und leben immer zu 4—6 Personen in einem Hause beisammen. Die Bewohner eines Hauses nennen sich Brüder und leben in einer Art von Gütergemeinschaft. Stirbt einer von ihnen, so bleiben die Güter desselben den übrigen Bewohnern des Hauses, die sich durch Proselyten wieder ergänzen. Durch Versprechungen und selbst durch Gewalt suchen sie Proselyten zu machen. Unrichtig scheint die häufig gehörte Behauptung, daß sie eine Zeitlang in der Ehe leben und sich nach einer bestimmten Zeit oder nach Erzeugung von 2 Kindern entmannen. So viel man hat ermitteln können tritt die Entmannung sofort nach der Aufnahme in die Sekte ein und Skopizgen als solche kennen die Ehe nicht. Ueber ihre gottesdienstlichen Gebräuche hört man, daß sie sich bei ihren Zusammenkünften mit langen weißen Hemden bekleiden und ähnlich wie die tanzenden Derwische so lange herumspinneng, bis das Hemd von Schweiß trieft. Stirbt ein Skopiz, so wird er heimlich begraben, ohne daß die Andersgläubenden erfahren, wo der Leichnam bleibt. Die Skopizgen schlafen nicht auf Wolstern, rauchen nicht, genießen weder geistige Getränke noch Fleisch und leben nur von Ahr, Eiern, Milch u. s. w. Eigentliche Feste halten sie nicht. In Jassy und Bukarest kommen sie in größerer Zahl vor.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Folgen der Ausrodung der Wälder. In der jüngsten Zeit ist von vielen Seiten die Frage aufgeworfen worden, woher es komme, daß verschiedene Gegenden Europas von Zeit zu Zeit an bedeutenden Ueberschwemmungen leiden, die früher zu den Seltenheiten gehörten, oder gar nicht vorkamen. So haben sich in den letzten Jahrzehnten, nicht allein in Frankreich, plötzlich, besonders im Herbst, Ueberschwemmungen der Rhone eingestellt, sondern auch in der Schweiz richteten die durch anhaltenden Regen angeschwellenen Flüsse furchtbare

Verwüstungen an, welche sich bis an das Becken des Ober- und Mittelrheins forspflanzen, und in Deutschland wurden die Thäler der Mur in Kärnthen, die bayerische Hochebene durch die Gewässer des rechten Donauufers, die von der Elbe und auch die von der Oder durchflossenen Gebiete von jener Plage heimgesucht.

Die Ursache dieser abnormen Erscheinungen ist in der Ausrodung der Wälder zu suchen, indem der Regenfall, je mehr die Wälder verschwinden, ein periodischer wird. Lokale Unterschiede des Bodens bedingen nämlich eine unregelmäßige Vertheilung der Niederschläge, und sobald jene entfernt werden, tritt der Gegensatz einer vollkommen trocknen Zeit und einer Regenzeit ganz entschieden hervor. Die Ueberschwemmungen der Rhone finden erst statt, seitdem in den Thälern die Wälder vermindert wurden, und in Kärnthen stellten sie sich erst um die Zeit ein, als man die Berge zum Betrieb der Eisenhütten ihres Waldschmuckes beraubte.

Der Wald verrichtet aber ganz die Dienste eines Schwammes, er saugt die Feuchtigkeit ein und läßt sie langsam wieder verdampfen, er bringt Regelmäßigkeit in die Vertheilung des Niederschlags, so daß wir weder durch Trockenheit, noch durch Hochwasser zu leiden haben. In der Nähe der Wälder regnet es daher auch schon bei einem geringen Wassergehalt der Luft, indem die Bäume dem in der Luft schwebenden Wasserdampf einen schnelleren Uebergang in den tropfenflüssigen Zustand ermöglichen.

Amerika wird gleichfalls eine ganz andere Physiognomie in Folge der Kultur, d. h. durch die Pflanzung der Urwälder, erhalten. An die Stelle der Feuchtigkeit muß Trockenheit treten. In den Tropengegenden hat man schon die Erfahrung gemacht, daß in Folge der Ausrodung der Urwälder völlige Regenlosigkeit eintrat. Schon Columbus machte auf seiner vierten Reise die Bemerkung, daß die täglichen Regen, die bei Jamaika fielen, aufhören würden, wenn der Wald gelichtet würde, wie dies auf den canarischen Inseln der Fall gewesen. Der Manzanares, der noch im 16. Jahrhundert schiffbar war, ist jetzt zu einem dünnen Wasserfaden eingeschrumpft, und führt so wenig Wasser, daß die Wäscherinnen Madrids kaum im Stande sind, das Leinenzeug darin zu reinigen. Boussingault berichtet von einer Quelle in Südamerika, die nach der ersten Niederlassung der Spanier schnell verschwand, und erst wiederkehrte, als nach dem langen Kämpfen zur Zeit der Losreißung der Colonien die Ansiedler den Ort verließen, und mit der Rückkehr des zerstörten Urwaldes auch der alte Wasserreichtum von Neuem sich einstellte. Diese lokalen Erscheinungen können auf dem ganzen Continent von Amerika, höchst verderbliche Wirkungen äußern, der schon gegenwärtig an einer Mispernte, nicht in Folge eines Uebermaßes an Kälte und Nässe, sondern in Folge von Trockenheit leidet. Es ist bekannt, daß in Amerika das Brod weit schneller alt wird, als bei uns, die Wätsche schneller trocknet, die Parketböden der Zimmer schneller auseinander springen, und Speisen sich länger frisch erhalten, allein, weil die Luft höchst trocken ist. Es sollten daher strenge Verbote gegen die Ausrodungen der Wälder erlassen und wo dieselbe bereits erfolgt, für einen schnellen Nachwuchs Sorge getragen werden.

* Woher stammen die Worte Divan und hohe Pforte? Divan ist ein persisches Wort und bedeutet Rath, von dem Wort Div, See, Genie stammend. Ein Beherrscher Persens sagte einst, als er in den Saal trat, in welchem seine

Minister versammelt waren, sie einem seiner Vertrauten zeigend, der ihn begleitete: Inan divan end (die da sind Genies) und seit jenem Tage ist der Name Divan dem Ministerrathe geblieben, sowohl in Persien als in den vorzüglichsten mahomedanischen Staaten, um anzudeuten, daß das Genie, d. h. die Weisheit bei den Beratungen der Staatsmänner den Vorsitz führen muß.

Die erhabene Pforte ist ein großes, im Quadrat erbautes Gebäude in Constantinopel, nicht weit von dem Serail entfernt, und dient zum officiellen Aufenthalt des Großveziers; daher sein Name Pasahe capuci, die Pforte des Pascha. Dieser hohe Beamte, der alter ego des Sultans, vereinigt in seinen Händen alle Macht der Verwaltung, und die hohe Pforte wird daher als der Sitz der Regierung betrachtet, die sogar von ihr den Namen geborgt hat; so sagt der Sultan: Meine hohe Pforte, um auszudrücken: Meine Regierung.

* Prof. Fenzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien, hat von Dr. Carl Scherzer eine Sammlung arzneikräftiger und nützlicher auf verschiedenen Punkten der Landesküste vorkommenden Pflanzen und Saamen erhalten, die uns noch wenig oder gar nicht bekannt sind, aber von den Eingebornen benutzt werden. Wir erwähnen blos 2 davon, nämlich eine Theestaupe und eine Nahrungspflanze aus dem Hochlande Guatemala. Die Theestaupe sah Scherzer in großer Menge in der Nähe von Ixtavacan 6000 Fuß über der Meeresfläche wachsen und der Pfarrer dieses Indianerdorfes hat das Verdienst, auf dieselbe zuerst aufmerksam gemacht zu haben. Als Getränk scheint ein Aufsud der Blätter äußerst angenehm und dient hier europäischen Gaumen als erwünschtes Theesurrogat für den chinesischen Thee, den die Civilisation noch nicht nach diesem einsamen Wald-Ansiedelungen getragen. Auch will der Pfarrer von Ixtavacan, der kenntnißreiche Vater von Vincente Hernandez behaupten, daß ein Aufsud der Blätter bei Magenbeschwerden und Kopfschmerzen vorzügliche Dienste thut. Für Botaniker noch die Bemerkung, daß Fenzl diese Staube (eine Verbonacee) Lippia medica benannt hat. — Eine Nahrungspflanze, der Fenzl wegen der Dienste, die sie dem Eingebornen während einer Hungersnoth leistet, den Namen Helinia esurientium beigelegt hat, wurde erst vor wenigen Jahren in Departement Tucigalpa, im Staate Guatemala, aufgefunden. Eine Heuschreckenplage hatte in manchen Bezirken die Weizenfelder dergestalt zerstört und unter den Indianern einen solchen Nahrungsmangel hervorgerufen, daß sich die Bewohner ganzer Dörfer hauptsächlich von der Wurzel dieser Pflanze ernährten. Dieselbe besitzt viele Nützlichkeit mit anderen tropischen Knollengewächsen, wie der Zucca und der Yam, und hat einen mehligten angenehmen Geschmack. Leider wird hinzugefügt: „Sie dürfte sich jedoch aus klimatischen Rücksichten ebenfowenig zur Anpflanzung in Europa eignen, wie die sogenannte süße Kartoffel, obschon die letztere Nahrungspflanze selbst im Süden und Westen der vereinigten Staaten noch gut fortkommt.“

* Dreide. So heißt eine in Frankreich neuerdings erfundene metallische Composition, welche dem Golde ähnlich sieht. Dr. Druckermüller in Berlin zeigte in der letzten Sitzung dem Vereine für Gewerbefleiß in Berlin einen aus Dreide gefertigten Löffel vor, den Alle für echtes Gold hielten. Der Verein hat jetzt durch genaue chemische Untersuchungen ermittelt, daß das neue Gold-Surrogat aus neunzig Theilen Kupfer und zehn Theilen

Binn besteht. Aber eben dieser seiner Bestandtheile wegen dürfte es sich nicht zu Speisegeräthen eignen, trefflich dagegen zu Bier-
rarben, Beschlägen u. dgl., die, wenn sie erblinden, durch leichtes
Pugen sofort ihren vorigen Glanz vollkommen wieder erhalten.

* Eine neue Prachtblume. In Mason, Nord-Carolina, hat man eine bisher unbekannte Art von Rhododendron gefunden, deren Blüthe an Pracht nur etwa der Magnolia Grandiflora nachstehen soll. Die Pflanze wird vier bis fünf Fuß hoch, läßt sich leicht versetzen und verschönert sich in der Pflege noch mehr. In Amerika wird ihre Schönheit von keiner Blume übertroffen. Die Farbe ist helles Carmoisin, das sich dem Scharlach nähert; die Blütenbüsche bestehen aus zwanzig bis dreißig einzelnen Blüten und bilden zusammen eine kegelförmige Masse beinahe von der Größe eines Menschenkopfes. Die Blätter sind immer grün und von ziemlich dunkler Nuance. Die Pflanze wächst auf ziemlich hohen Bergen.

* Eine Meile Chaussee verlangt in Preußen jährlich im Durchschnitt 1250 Thaler zur Unterhaltung und mußte bisher fast die Hälfte aus dem Staatschatze zugeschoffen werden. Es ist dies ein Grund für die Regierung, den Chausseebau nach und nach der Privatindustrie zu überlassen und denselben durch Bewilligung von Staatsprämien zu fördern. In Folge dieser Prämien hat sich im Privatchausseebau eine große Thätigkeit entwickelt. Im Großherzogthum Posen z. B. werden auf eine längere Reihe von Jahren von den Provinzialständen alljährlich 40,000 Thlr. dazu aufgebracht.

* Als das beste Mittel gegen den Bienenstich werden Del und Salz empfohlen; der Schmerz verschwindet sofort dadurch, Geschwulst bildet sich nicht. Man halte sich auf jedem Bienenstande ein Gefäß mit Brennöl, welches man mit Salz zu einem dicken Brei vermischt hat und lege davon alsbald auf die betreffende Stelle. Jeder Versuch wird die Wahrheit bestätigen.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, dem Stellmacher Johann Friedrich Lauterbach gehörigen zu Lamsdau sub Nr. 77 belegenen, ortsgerichtlich auf 230 Thlr. abgeschätzten Häuslerstelle, steht ein Die-
tungsstermin auf

**den 19. September cr. Vor-
mittags 11 Uhr**
im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 4. Juni 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei **W. Levysohn** ist vorrätzig:
Der Landmann, wie er sein sollte, oder Franz Nowak, der wohlberathene Bauer. Ein Volksbuch, in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigsten Lehren über die beste Benützung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirtschaft, Viehzucht, Bienen- u. Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau, und Alles, was das Glück des Landmannes begründen hilft, kurz u. bündig mitgetheilt werden. Von A. Roth. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Der vom 4. bis 7. August cr. inclusive zu Kontopp angesetzte Gerichtstag fällt der Gerichtsferien wegen aus, wovon das theilhaftige Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Grünberg, den 9. Juli 1856.

Königl. Kreis-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der Schuhmacher Gottfried Wegner'schen Häuslernach-
rung Nr. 82 zu Groß-Lessen, tarirt 315 Thlr., steht ein Die-
tungsstermin auf

**den 17. Oktober cr. Vor-
mittag 11 1/2 Uhr**
im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg den 30. Juni 1856.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren der hiesigen Bäckermeister ist

a) das größte Hausbackenbrot bei den Herren Bäckermeistern Seimert und Hoffmann und

b) die größte Semmel bei den Herren Bäckermeistern Piltz, Steinbach, Feucker, Sommer und Emil Peltner vorgefunden worden.

Bekanntmachung.

Wegen der in dem Suhrauer und Steinauer Kreise ausgebrochenen Rinderpest hat die königliche Regierung zu Liegnitz **sämmtliche** im Laufe dieses Monats in ihrem Bezirke abzu-
haltenden **Viehmärkte** aufgehoben.

Mein Lager guter **Steinpappen** aus der Förster'schen Steinpappen-Fabrik empfehle ich zu billigstem Preise bestens. Schlossermstr. **Nierth**.

Den 14. d. M. Nachmittag 2 Uhr werde ich das Stockholz und Reißig in der Linde verkaufen. **Holzmann**.

In dem Verlage von **Scheitlin & Zollikofer** in St. Gallen ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätzig:

Phantasien und Glossen
aus dem Tagebuche
eines konservativen Pädagogen.

Ein Beitrag zu der
Geschichte der pädagogischen
Strebungen.

der Gegenwart.

In humoristischer Weise bespricht der ungenanntsehnwollende Herr Verfasser, — einer der ausgezeichnetsten und durch seine frühern Schriften berühmten Pädagogen Deutschlands, — vom konservativen Standpunkt aus die Uebertreibungen der Rationalisten wie der Ultraorthodoxen, und es wird sich das Buch gewiß der regsten Theilnahme seitens der Pädagogen und Schulmänner erfreuen. Preis 24 Sgr.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Robert Schüller.

Als etwas ganz Neues empfehle ich

Balzorine- und Glacé-chiné-Roben;

auch erhielt eine bedeutende Sendung in

Poil de chèvre, prima Qualität à Elle 7 1/2 Sgr.
secunda „ „ 5 Sgr.

Robert Schüller.

Theater Anzeige.

Sonntag den 13. Juli: **Erstes großes Volksfest in Künzels Garten.** Zu Anfang **Sommertheater.** Doppelvorstellung. Kassenöffnung 1/2 4 Uhr. Zum Erstenmal: **Studentenstrieche** oder humoristische Studien! Lustspiel in 2 Akten von Lebrun. Hier- nach:

Sack-Wettlauf

um Preise, von 12 Knaben.

Diesem folgt: **das Salz der Ehe!** Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Diesem folgt:

Ein prachtvoller Luft-Ballon von einer hier noch nie gesehenen Größe, welcher vor dem Theater in die Höhe steigt; das Zeichen dazu wird durch eine Fanfare gegeben. Hiernach Pause mit **Concert.**

Nach demselben: **Das war ich,** oder die Schubkarrenpromenade. Lustspiel in einem Akt von Hutt.

Hiernach **glänzend illuminirter Garten** und

großes brillantes Garten-

Feuerwerk,

gefertigt u. arrangirt von Hrn. Hennig.

Zum Schluß: **Ball.**

Entree à Person 5 Sgr., Kinder 2 1/2 sgr. Billets sind nur an der Kasse zu haben.

G. Kruse, Geschäftsführer.

Sonntag den 13. Juli

Tanz-Musik

bei **Wilb. Hentschel.**

Hafer

à Sack 3 1/2 Thlr. bei

Eduard Seidel.

Mit meinem sehr schön sortirten Lager empfehle ich eine große Auswahl der neuesten

Fenster-Mouleaux und **Buchskins** sehr preiswürdig. Emanuel L. Cohn.

Von Mineral-Brunnen frischer Fül- lung empfang ich wiederum neue Zu- fuhren, und empfehle insbesondere

Maria-Kreuz-Brunnen,

Eger-Salz- u. Franzensbrunnen,

Friedrichshaller u. Püllnaer Bit- terwasser,

Pyramonters Stahlbrunnen,

Wildunger Wasser,

Emser Krähnen,

Karlsbader Schloßbrunnen,

Schlesischen Ober-Salzbrunnen,

Natürliches und künstliches Sel- ter Wasser

zur geneigten Beachtung.

Ernst Th. Franke.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Das Amt des Gerichtschreibers in dem gegenwärtigen Anklagepro- zesse bei den königlich Preussischen Gerichtsbehörden. Für Referenda- rien, Auskultatoren, Civil-Super- numerarien und Aspiranten des hö- heren Justiz-Subalterndienstes. Mit den bis auf die neueste Zeit ergan- genen gesetzlichen Bestimmungen, den das Strafgesetzbuch abändernden Ge- setzen vom 14. April 1856, Restription zc. und erläuterndem Kommentar. Preis 20 Sgr.

Das **Häbuckappen** wird besorgt von der **Frau Nösler,** wohnh. a. d. Niederstraße im Heinrich'schen Hause.

Himbeeren

faust **Eduard Seidel.**

Einige Klastern Mauer- und Pflaster- Steine verkauft **Holzmann.**

Bilderbogen,

fein und ordinär, schwarz und kolorirt, empfiehlt

die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:

Schornstf. Scheithauer Sbg., 6 f. v. 16. a.

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 5. Juli.				Karge, d. 9. Juli.			
	Höchst. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Niedr. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Höchst. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Niedr. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Höchst. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Niedr. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Höchst. Pr. 14. Sgr. 1/2.	Niedr. Pr. 14. Sgr. 1/2.
Weizen	4	7	6	3	12	6	4	20
Roggen	3	27	6	3	22	6	4	5
Gerste gr. fl.	2	27	6	2	17	6	2	25
Hafer	1	22	6	1	15	2	2	6
Erbsen	3	20	—	3	10	—	4	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	3	20
Kartoffeln	1	10	—	—	—	—	1	12
Heu, d. Gr.	1	—	—	—	20	—	1	—
Stroh Sch	6	15	—	6	—	—	8	—